Dienstag, den 5. Januar.

Thorner Zeitung.

Nro. 3. | 1869.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf.

Thorner Geschichts-Kalender.

4. Januar 1615. Die Artusbrüderschaft erhält ein neues Statut.
" 1636. König Wladyslaw IV. kommt hieher.
" 1658. Polnische Truppen unter dem Kronfeldschreiber Johann Sapieha belagern die Stadt und plündern die Mocker.
" 1761. Der russische Gesandte am Französischen Hofe, Graf Czernitschef reist auf dem Wege nach Paris hier durch.
" 1771. Unter den Mauern der Stadt findet zwischen den Conföderirten, unter Radziminski und Stempowski, und Russischen Truppen ein Treffen statt.
" 1861. Die Garnison leistet dem König Wilhelm den Eid der Treue.
5. Januar 1646. Den Bewohnern der Mocker wird die Erbauung einer Schule gestattet.
" 1680. Ein Königliches Decret verbietet den Reformirten die Ausübung ihres Gottesdienstes.

Landtag.

Auf die Tagesordnung des 7. Januar für das Abgeordnetenhaus ist Alles gesetzt, was für die Erledigung der Etatsberathung in erster Lesung erforderlich ist. Es ist aber nicht zu erwarten, daß der Abschluß der Arbeiten ohne größere Debatten sich vollziehe. Die Regierung muß vor Allem noch eine Ergänzung des Etatsgesetzes einbringen, die Ertheilung der Indemnität für die Finanzverwaltung bis zum Zustandekommen des Etatsgesetzes betreffend; sie wird wahrscheinlich noch eine zweite an das Haus gelangen lassen, betreffend das Obertribunal. Es wird nämlich innerhalb der Regierung jetzt die Frage ventilirt, welche schon in den Debatten des Abgeordnetenhauses über die Kosten für die Hülfsrichter beim Obertribunal auftauchte, ob dieselben nicht durch Kreirung einiger neuen etatsmäßigen Rathsstellen zu ersetzen sein möchten. Es wird wahrscheinlich eine Forderung für drei solcher Stellen nachträglich eingebracht werden.

Deutschland.

Berlin. Daß der türkisch-griechische Konflikt den allgemeinen Friedenszustand nicht stören, sondern durch die Konferenz, welche am 7. d. Mts. in Paris zusammentreten soll, beigelegt werden wird, wird von Tage zu Tage wahrscheinlicher. Als der Kaiser Napoleon am Neujahrstage das dipl. Korps empfing, sagte er zu demselben: Ich nehme Ihre Glückwünsche mit Vergnügen entgegen und constatire mit Genugthuung, daß die verschiedenen Mächte von einem Geiste der Versöhnlichkeit beseelt sind, der es möglich macht, die Schwierigkeiten, so oft sie sich zeigen, zu beseitigen. Ich hoffe, daß das Jahr 1869, gleich dem verflossenen, die Besorgnisse zerstreuen und den Frieden, welcher den civilisirten Nationen so nothwendig ist, befestigen werde. — Aus Konstantinopel wird gestern telegraphirt: Der Pforte ist gestern die Einladung zur Conferenz zugegangen. — Die Pforte besteht mit großer Festigkeit darauf, daß die Conferenz sich nur mit den fünf Punkten ihres Ultimatums beschäftige; auch weigert sie sich standhaft, ihren Befehl zur Ausweisung der griechischen Unterthanen zu suspendiren, bevor Griechenland nicht genügende Garantien geboten habe.

— Die Einrichtungen des Bundes werden neuerdings wieder um einen sehr bedeutenden Schritt gefördert werden durch die Einrichtung einer Bundes-Schulcommission. Der Bundeskanzler hat einen dahin gehenden Antrag gestellt, der dem Ausschuß für das Landheer und die Festungen vorgelegt und von diesem genehmigt worden ist. Diese etwas auffällige Instanz erklärt sich dadurch, daß die Berechtigung höherer Lehranstalten, Zeugnisse für die Reife zum einjährigen freiwilligen Militärdienst auszustellen, nach gemeinsamen Bestimmungen geregelt werden soll, die auch für die Anstellungen im Post- und Telegraphendienste die Entscheidung geben werden. Der Ausschuß hat nach der „Wes. Ztg." beschlossen, die Beistimmung zu der von dem Bundeskanzler proponirten Einrichtung zu bevorworten und dem Bundesrath anheimzustellen, derselbe wolle 1) die baldthunliche Bildung einer aus drei Fachmännern bestehenden Commission zur entsprechenden Classificirung und zur Controlle der zur Ausstellung der mehrgenannten Zeugnisse berechtigten höheren Lehranstalten, sowie die Grundzüge für deren Instruction und die Uebernahme der Kosten aus Bundesmitteln genehmigen, auch in Uebereinstimmung hiermit 2) die königlich preußische und königlich sächsische Regierung um Ernennung eines ersten und zweiten Mitgliedes dieser Commission zu ersuchen, die Ernennung des dritten Mitgliedes aber in der Weise herbeizuführen, daß dieselbe einer der übrigen, vom Bundesrath jedes dritte Jahr zu wählenden Regierung alternirend übertragen würde.

— Bekanntlich stehen von den höheren Lehranstalten die Gymnasien und Realschulen erster Ordnung unter den Provinzial-Schulkollegien, die Realschulen zweiter Ordnung und die höheren Bürgerschulen unter den Schulabtheilungen der Bezirks-Regierungen. Durch Allerhöchste Kabinetsordre ist genehmigt worden, daß in den neuen Provinzen sämmtliche höhere Lehranstalten unter den Provinzial-Schulkollegien stehen sollen, doch mit dem Vorbehalt, daß die Aufsicht über einzelne Anstalten an die betreffende Bezirksregierung delegirt werden könne Von diesem Vorbehalt ist indeß zunächst nur in Betreff der höheren Bürgerschule zu Wiesbaden Gebrauch gemacht worden, die der dortigen Regierung untergeben bleibt.

Der „Magd. Ztg." wird von hier geschrieben: In Regierungskreisen wird darauf gerechnet, daß die Session des preußischen Landtags spätestens Ende Februar wird geschlossen werden können. Es sind freilich noch fast sämmtliche den beiden Häusern zugegangenen Vorlagen durchzuberathen, doch befinden sich unter ihnen in überwiegender Mehrzahl nur kleinere Entwürfe, welche kaum zu längeren Debatten Anlaß geben werden. Das wichtigste Gesetz, die neue Kreisordnung, gelangt in dieser Session nicht mehr zur Berathung, da die Hauptsache, nämlich die Richtung des Entwurfs, noch nicht entschieden ist. Daß der im Ministerium des Innern ausgearbeitete Entwurf selbst in maßgebenden Kreisen auf lebhaften Widerspruch gestoßen ist, ergiebt sich aus dem Vorschlage, die Vorlage zuvörderst einer gemischten Kommission, aus Mitgliedern des Herren- und Abgeordnetenhauses bestehend, zur Vorprüfung zu übergeben. An größeren Vorlagen bleiben nur übrig die vom Justizminister dem Abgeordnetenhause überwiesenen bedeutenden Entwürfe der Hypothekenordnung und ähnliche Elaborate. Ferner fallen ins Gewicht die beiden Gesetze, welche das Vermögen des hannöverschen Exkönigs und des hessischen Kurfürsten sequestriren. Die Annahme beider Vorlagen ist gesichert. Ob die Schulgesetze zur Spezialerörterung gelangen, ist fraglich, da die Unterrichtskommission bei der Vorberathung im Hause ihre Verwerfung zu beantragen beabsichtigt. Unmittelbar nach der Landtagssession beginnt dann, wie man annimmt, nach einer höchstens vierzehntägigen Pause die Session des Reichstags, welcher ohne jede Unterbrechung die des Zollparlaments folgen soll.

München. Ueber die Nachrichten bezüglich einer bevorstehenden Vermählung des Königs von Baiern meldet die „Italie" Folgendes, was wir jedoch nicht ohne Vorbehalt wiedergeben. Es ist jetzt gewiß, sagt das er-

---

Der behexte Edelhof.

Novelle von
Ernst Sievert.

(Fortsetzung.)

„Und wer von ihnen könnte es wohl sein?" begann Frau von Reinbach nach kurzer Pause.

Sie begann nun die Liste der Dienstleute durchzugehen, indem sie — natürlich um mir das Thörichte meines Argwohns desto schlagender zu beweisen — von jeder Magd und jedem Knechte eine kurze Geschichte zu erzählen wußte, welche die Anhänglichkeit jener Leute an ihre Herrschaft auf's Unwiderleglichste bezeugte.

„Aber bedenke nur, Thildchen, daß unser Freund das Kind noch gar nicht gesehen hat!" unterbrach Hugo, seinem Vorsatze getreu, alle jene Verdrießlichkeiten auf die leichte Schulter zu nehmen, die Redselige.

Diese hatte kaum das magische Wort vernommen, als sie sich hastig vom Stuhle erhob und davon eilte, um das Wunder der Welt herbeizuschaffen.

Es war das erste Kind, und die ersten Kinder sind wie man weiß, ein für alle Mal Weltwunder.

„Ja, ja, die Geschichte ist wirklich im höchsten Grade sonderbar!" sagte Hugo, sobald wir uns allein befanden, mit ernster, gedämpfter Stimme und sein Gesicht schien mir, während er so sprach, eine bleichere Farbe anzunehmen. Dann setzte er hinzu:

„Es bekümmert mich auch, Dir dadurch Unruhe zu bereiten, da Du ja zu uns auf's Land gekommen bist, um Erholung und Stärkung für Deine Gesundheit zu suchen. Aber wahrhaftig, ich habe Alles aufgeboten, um den wirklichen Zusammenhang der Sache zu erforschen, es will mir jedoch durchaus nicht gelingen, auch nur die geringste Spur zu entdecken, welche zur Lösung des seltsamen Räthsels führen könnte. „Sieh hier," fuhr er fort, indem er sich in seinen Stuhl zurücklehnte, den Fuß erhob nnd auf die dicken Sohlen seiner Stiefel wies. „Wir Alle auf dem Gute, die Mägde sowohl, wie die Knechte und Feldarbeiter, tragen nach diesem Muster eingeschlagene Nägel unter den Sohlen, Alle, mit der einzigen Ausnahme Thildchen's. Ich ließ vorgestern den Schuster aus dem Dorfe heraufkommen, um alles Fußzeug auf diese Weise zu kennzeichnen."

„Natürlich, um die Fußspuren der Gutsangehörigen von andern zu unterscheiden," sagte ich.

Ich hatte nämlich bemerkt, daß sich auf seiner Sohle ganze Reihen sonst völlig überflüssiger Nägel, zu einem bunten Muster zusammengestellt, befanden.

Hugo fuhr fort:

„Ja, es will mir jedoch dnrchans nicht gelingen, an den verschiedenen Unglücksorten einen einzigen fremden Fußabdruck zu entdecken. Aber horch, Thildchen kommt zurück! Wenn sie zugegen ist, mußt Du es so wie ich machen. Ich stelle mich ihr gegenüber stets so an, als nähme ich die Sache sehr leicht, aber ich wollte doch, sie wäre mit dem Kinde bei ihrer Mutter, denn dann wollte ich mit größerer Ruhe abwarten, was noch für Freveltharten geschehen würden."

Mein Freund nahm, wie ich sehr wohl wußte, nicht den geringsten Anstand, selbst dem kräftigsten Manne entgegenzutreten, jetzt aber empfand die gute Seele sichtlich eine unbestimmte Angst vor irgend einem vielleicht über Frau und Kind brütenden Unheile.

Ich bemerkte nun:

„Es ist mir übrigens doch sehr lieb, daß ich gekommen bin, denn wer weiß, ob ich Dir nicht vielleicht in irgend einer Weise zur Entdeckung des Geheimnisses behülflich sein kann. Denn das Sprüchwort sagt ja: „„Vier Augen sehen besser wie zwei,"" und es wird mir mehr Kurzweil machen, diesem Schurken nachzuspüren, als alles Hasenschießen."

Hugo sagte, mir herzlich die Hand drückend: „Ich danke Dir mein lieber Junge. Aber für jetzt nichts mehr davon, denn Thildchen ist da."

Die Letztere hatte über die lachenden blauen Augen ihres Kindes jedes Unheil gänzlich vergessen. In diesem Augenblicke hätte sie vielleicht kaum einmal darauf geachtet, wenn ein zweites Fenster in Trümmer zusammengestürzt oder die Nachricht eingetroffen wäre, daß ein ganzes Dutzend Schafe todt gefunden worden.

Der kleine Carl Reinbach war — man glaube nicht, daß ich, von freundschaftlichen Gefühlen bestochen, vorurtheilsvoll rede — wirklich ein reizendes, für sein zartes Alter außerordentlich entwickeltes Kind. Ich konnte es dem Vater durchaus nicht verargen, wenn er ihm auch die entfernteste Möglichkeit einer Gefahr fern zu halten wünschte. Der junge Herr geruhte, gleich bei unserm ersten Zusammentreffen ganz besonders freundschaftliche Gefühle für mich kund zu geben. Dieser Augenblick wurde seiner guten Mutter für ihr ganzes Leben dadurch denkwürdig, daß der kleine Knabe mir in den Bart griff und dabei etwas lallte, das mir meinestheils zwar ziemlich unverständlich blieb, nach ihrer Behauptung aber nichts Anderes bedeutete, als: „Guten Tag lieber Onkel!"

Meine liebenswürdige Wirthin war fast überglücklich über dies Ereigniß, denn mit dieser wunderbaren Deutlichkeit waren die einzelnen Silben noch niemals über die Lippen des Kindes gekommen. Da aber selbst der Vater des Letzteren die Größe dieses Ereignisses genügend zu würdigen verstand, so verließ seine Gattin alsbald in großer Aufregung das Zimmer, um draußen den Domestiken Mittheilungen von dem Wunder, das sich so eben begeben, zu machen.

Diese Mittheilung wurde von Jenen, wie wir aus der Ferne vernahmen, mit lauten Ausrufen des Erstaunens begrüßt. Die junge Frau war von jenem denkwürdigen Augenblick an die Heiterkeit selbst. Auch Hugo wurde plötzlich gesprächiger.

Ich selbst begann einen gewissen Stolz zu fühlen, weil ich der Glückliche war, der von dem kleinen Weltbürger zuerst angeredet worden. Unsere Unterhaltung ging nun zu ganz anderen Gegenständen über.

(Fortsetzung folgt.)

wähnte Blatt, daß der König Ludwig von Baiern die einzige Tochter des Cars, Großfürstin Marie, heirathen wird. Dieselbe wird ihren Glauben wechseln und somit das erste Mitglied des russischen Kaiserhauses Romanoff sein, das die griechische für die katholische Kirche verläßt. Die Sendung des Grafen Walujeff nach Rom ist mit dieser Angelegenheit im Zusammenhange. Der frühere Minister des Innern ist beauftragt, den Segen des Heiligen Vaters für die Czarentochter zu erflehen. Nach glaubwürdigen Nachrichten, fährt die „Italie" fort, soll Walujeff bei dieser Gelegenheit dem Papste erklären, daß der Beherrscher Rußlands niemals Gefühle des Hasses gegen Roms Kirche hegte, und wenn er gezwungen war, streng gegen den katholischen Geistlichenstand in seinem Reiche zu verfahren, so habe er die Priester als Rebellen gegen die Staatsordnung, nicht als Vertreter eines Cultus gestraft. Wenn der Papst auf diese Unterscheidung eingehen wolle, würde die Lage der katholischen Kirche in Rußland um Vieles besser werden. Wolujeff soll außerdem die Aufgabe haben, nach Rom die Antwort der russischen Synode bezüglich der Theilnahme am allgemeinen Concil zu überbringen. Diese Antwort lehnt die Betheiligung ab.

Provinzielles.

Graudenz, den 2. Januar. [Die Kullak'schen Opernvorstellungen.] Eine berichtenswerthe Erscheinung, durch welche in jüngster Zeit das sonst kleine Leben an unserem Orte eine anregende Würze erhalten hat, waren die Vorstellungen, welche Herr Kullak mit seiner Opern-Gesellschaft hier veranstaltete. Seitfast vier Jahren hatten wir hier keine Oper, und darum war denn der Zudrang auch von vornherein ein recht bedeutender, wenn wir auch in Erwägung der vielen Schwierigkeiten und wohl kaum zu erschwingenden Opfer, welche mit der Unterhaltung einer Oper für Provinzialstädte zweiten Ranges verbunden sind, unsere Ansprüche möglichst niedrig stellten. Aber wie sehr wurden dieselben zu unserer Freude übertroffen! Das Repertoir war zwar nicht groß, und Unzulänglichkeiten mußten, abgesehen von der nicht in allen Fällen ganz ausreichenden Personenzahl, schon darum öfter hervortreten, weil das hiesige Orchester erst für die Oper geschult werden mußte; aber in vielen Beziehungen haben wir köstliche Genüsse gehabt. Herr Kullak hat uns nur eine kleine Probe gegeben, später kehrt er mit seiner ganzen Gesellschaft (Oper, Posse, Lust- und Schauspiel) zu uns zurück, und der beabsichtigte zweite, größere Cyclus von Vorstellungen ist bereits durch sehr zahlreiche Unterschriften in der Abonnements-Liste gesichert. Da, wie wir als bestimmt hören, die Gesellschaft gegen Ausgang des Winters auch in Thorn Opernvorstellungen zu geben beabsichtigt, so dürfte es Ihren Lesern nicht uninteressant sein, Einiges über die Kräfte der Oper zu erfahren: An der Spitze steht ein sehr tüchtiger und umsichtiger Kapellmeister, musikalisch reich begabt, voll Feuer und Leben, Herr Hüllmann. Prima Donna ist Fräulein v. Pöllnitz, Königl. Preuß. Hof-Opernsängerin, die, wie man sagt, von der General-Intendantur ihrem Wunsche gemäß auf einige Zeit an eine kleinere Bühne gesandt ist, wo ihr mehr Gelegenheit geboten wird, ihr mimisches Talent zugleich im Schauspiele zu entwickeln. Ihre äußerst umfangreiche und angenehme Stimme glänzt zwar nicht mehr an und für sich durch jugendliche Frische; aber hervorragend ist die selbst für eine erste Opernsängerin ungewöhnliche Kunstvollendung ihres Gesanges und ihre dramatische Gestaltungsgabe. Eine so vorzügliche dramatische Sängerin hat die Graudenzer und Thorner Bühne wohl noch nie betreten. Sie erregte bei ihrer feinen Abwägung des gesanglich-dramatischen Ausdrucks, bei ihrer künstlerisch fein ausgearbeiteten, erhabenen Haltung als Agathe im Freischütz und als Norma eine Begeisterung, durch die es erklärlich ist, daß in der Flotowschen „Martha", in der sie die Titelrolle hatte, nicht nur der recht große Zuhörerraum absolut ausverkauft war, sondern das Publikum auch noch in großer Zahl außerhalb auf Tischen und Stühlen stand, um durch die geöffneten Thüren hineinzublicken. Wie Frl. v. Pöllnitz als dramatische Sängerin glänzte, so begeisterte Fräul. Schirmer (Aennchen im Freischütz, Marie im Waffenschmied und „Czaar und Zimmermann", Helena in der schönen Helena ꝛc.) als Opernsoubrette durch ihr pikantes und bis in die feinsten Details sauber ausgearbeitetes Spiel, in welchem reizende Natürlichkeit und seltene Gewandtheit auf dem Grunde eines offenbar bedeutenden Talentes einen überaus anziehenden Eindruck machten. Frl. Lobe ist eine hübsche Erscheinung, im dramatischen Gesange aber noch Anfängerin. Von den Herren glänzte als „Sänger" von Allen Herr Werner (Czaar, Conrad im Waffenschmied ꝛc.) durch seine zwar in der Tiefe nur schwache, aber in allen Registern wunderschöne, überaus weiche Baritonstimme, die namentlich im Vortrage von Liedern einen tiefen und sympatischen Eindruck macht; nur fehlt seinem Spiele noch Routine. Auch Herr Rademacher, der Bassist der Oper, befriedigte durch seine sonore und frische, in der Höhe auch recht kräftige Stimme, wie durch angemessene Verwendung seiner Mittel. Nur in Betreff des Tenors (Herrn Theile) waren wir übel daran, da dieser Sänger in Folge der vielen Anstrengungen, die gerade er erleiden mußte, lange Zeit heißer war, und seine Stimme auch nicht ausreichende Höhe besitzt. In der Cantilene (z. B. als Sever in der „Norma", wie als Tonio in der Regimentstochter) wirkte er gesanglich darum nicht erquicklich; nichts desto weniger wurde er sehr gern gesehen und in der Spieloper (z. B. als Georg im Waffenschmied, als Peter Iwanow im „Czaar ꝛc.) auch gern gehört, da er eine sehr angenehme Persönlichkeit ist und durch große musikalische Sicherheit bei sehr deutlicher Aussprache, wie namentlich durch sein frisches, lebendiges und gewandtes Spiel lebhaft interessirt. Dies waren die Hauptkräfte. Ein zweiter Tenor wird noch erwartet. Der Chor war selbstverständlich nur sehr schwach besetzt, erschien aber in den meisten Opern sicher und fest geübt. Im Ganzen haben wir durch diese Opernvorstellungen sehr genußreiche Abende gehabt, und selbst kurz vor den Weichnachtsfeiertagen waren dieselben immer sehr gut besucht. — In nächster Zeit concertirt hier das Pelzsche Streichquartett aus Marienburg, dann wird in unseren Kunstgenüssen wohl Ebbe eintreten, um der rauschenden Fluth der Ballfreuden und Liebhabertheater Platz zu machen. Um nicht aus dem warmen Tempel der Kunst in die kalte Zugluft des bürgerlichen Lebens überzutreten, breche ich ab; ein andermal etwas Anderes! — X.

Aus dem Kreise Culm. (Gr. Ges.) Als vor Kurzem der evangelische Pfarrer D. aus Gr. L. auf einer Schulrevisionsreise sich befand und das Dorf Kl. Lunau passirte, stürzte ihm aus einem Hause die Frau eines Einwohners entgegen, ihn mit verzweifelten Geberden um seinen Beistand bittend. Der Pfarrer trat in die Wohnung der Frau und nun klagte dieselbe ihm, daß ihr Mann, welcher der katholischen Confession angehöre, während sie evangelisch sei, das aus ihrer Ehe entsprossene im Sommer geborene Kind in einer Weise mißhandle, daß sie nicht länger mehr zu ertragen vermöge. Dann erzählte sie weiter, daß die Verschiedenheit ihres Glaubensbekenntnisses die Ursache dieser Mißhandlungen sei; das Kind sei in der evangelischen Kirche getauft und das habe den Unwillen der katholischen Verwandten des Mannes hervorgerufen, die ihn so lange gereizt hätten, daß er das Kind förmlich hasse. Hr. D. sah sich das mißhandelte, erst 3 Monate alte Kind an; es war braun und blau geschlagen und befand sich in einem Leiderregenden Zustande. Leider konnte er den andersgläubigen Ehemann wegen seiner Brutalität nicht zur Rechenschaft ziehen, er mußte dies nach dem herrschenden Gebrauch seinem Collegen, dem katholischen Seelsorger, überlassen, falls dieser es für nothwendig erachtet. Und Angesichts solcher Vorkommnisse soll man sich noch für confessionelle Schulen begeistern, welche das beste Mittel sind, die Scheidung des Volkes in zwei gegnerische Parteien schon in die Kindesbrust zu pflanzen!

ʒ Briesen. [Konzert; Eisenbahnhof.] Still und ruhig verlebten wir die beiden ersten Weihnachtstage, die doch sonst durch das Eintreffen der Landbevölkerung sehr bewegt sind; indeß am dritten Festtage herrschte trotz des unfreundlichen Wetters ein reges Treiben. Es war nämlich für den Abend eine musikalisch-deklamatorische Soirée in dem neu dekorirten Saal des Lindenheim'schen Hôtel's zum Besten der Abgebrannten Riesenburgs angekündigt, ein Genuß, den unsere wenig verwöhnte Bevölkerung nicht unbenutzt vorübergehen lassen durfte. Das reichhaltige Programm wurde zur großen Zufriedenheit des von nah und fern zahlreich herbeigeströmten Publikums ausgeführt, ja sogar einzelne Personen überraschten durch ihre Leistungen in den beiden Theaterstücken: „Ein Stoff von Gerson" und „eine möblirte Wohnung!" Ein längerer Vortrag in welchem eine Parallele zwischen den Verhältnisse „Briesens vor 50 Jahren und der Jetztzeit" und wobei sogleich in launiger Weise auf die glänzende Zukunft des Orts hingewiesen wurde, erwarb sich ungetheilten Beifall. Den Schluß bildete ein seltener Ball. Der Reinertrags des Abend ergab die erfreuliche Summe von 45 Thalern, welche dem Comite für Riesenburg bereits übermittelt sind. — Ist einem hier auftauchenden Gerücht Glauben beizumessen, so wird unser Bahnhof nunmehr noch weiter von der Stadt entfernt angelegt, eine Strecke nördlich von Wallicz. Die Richtung der Bahnlinie erleidet dadurch eine derartige Veränderung, daß auch Jablonowo den Bahnhof verliert. Als Gründe werden wiederum Terrainhindernisse, und besonders Abkürzung des Weges angegeben, die eine bedeutende Kostenersparniß bedingt.

△ Flatow, den 3. Januar, [Schulwesen.] Der hiesige Correspondet der „Gaz. Tor." hat neuerdings die evangelischen Schulverhältnisse berührt, so daß wir uns veranlaßt fühlen Folgendes zu erwidern: Unter Anderem führt derselbe an, daß die hiesigen städtischen Behörden die äußerst schlechten Schulgebäude der katholischen Schulgemeinde übersehen haben, und den evangelischen Kindern ein Gebäude im Werthe von 6000—7000 Thlr. erbauen ließen, welches zur Zierde der Stadt gereicht und nichts zu wünschen übrig läßt. Die katholischen Kinder haben seit dieser Zeit von einer Seite ein Gerichts-Gefängniß vor Augen, an dessen Fenstern die Verbrecher stehen, als wollten sie gleichsam der Jugend zurufen: „Ach kommt doch zu uns; hier ist's so schön!" Von der andern Seite aber wäre ein städtisches Kranken- und Armenhaus. — Wer eigentlich die Schuld hieran trägt, hat der geehrte Berichterstatter nicht angeführt. Bei der Grundsteinlegung des neuen Gebäudes hat man pieselbst auch die kath. Schule in's Auge gefaßt und wollte aus den bestehenden Confessionschulen eine Simultanschule einrichten. Natürlich stieß man bei gewisser Seite auf große Schwierigkeit. Man glaubte bei einer Simultanschule kämen der „katholische" Glaube und die „polnische" Sprache in größter Gefahr, protestirte daher entschieden gegen dies Vorhaben und wollte nur dann darauf eingehen, wenn eine massive Mauer in dem neu anzulegenden Schulgebäude von Grund auf die Kinder der verschiedenen Confessionen scheiden würde, so daß sie niemals in Berührung kämen. Unter solchen Umständin hielt man es für rathsam die Unterhandlungen abzubrechen und wollte von der „chinesischen Mauer" nichts wissen. — Hieraus könne man sattsam ersehen, daß die hiesigen städtischen Behörden von jeher das Wohl aller Schulen im Auge hatten und wie wir hören, soll man gar nicht abgeneigt sein noch jetzt eine Simultanschule einzurichten und will man ferner wissen, daß höheren Orts die nöthigen Schritte bereits eingeleitet werden. Doch wie es scheint, sind Viele auch heute gegen dieses Projekt gesinnt. —

Königsberg. Das Comite der landwirthschaftlichen Provinzial-Ausstellung zu Königsberg für 1869 veröffentlicht das Programm derselben, wonach die Thierschau vom 11. bis 13. Juni, die Ausstellung landwirthschaftl. Erzeugnisse und Geräthe vom 11. bis 19. Juni auf dem Herzogsacker stattfinden soll. — General v. Manteuffel begeht im nächsten Monate seine silberne Hochzeit. Von seinen Verehrern werden dazu mannigfache Vorbereitungen getroffen. Es wird ihm u. A. eine Prachtbibel überreicht werden. — Nachdem der Ankauf der Raudnitzer Güter nicht zu Stande gekommen, hat der Grubenbesitzer Heinr. Hermann in Forsthausen in Sachsen die Wronke-Neudorfer Herrschaft um den Preis von 2,000,000 Thlr. käuflich erworben. —

Gumbinnen. Der Handelsminister hat einen Beitrag von 78,600 Thaler zur materiellen Unterhaltung und Instandsetzung der Staatschausseen im Regierungsbezirk Gumbinnen für das Jahr 1869 angewiesen.

Lokales.

— **Kaufmännische Versammlung.** Heute, Dienstag den 5. d. Mts. 8 Uhr Ab., im Saale des Herrn Hildebrandt Vortrag des Kaufmanns, Herrn A. Gieldzinski: „Gold-, oder Silberwährung?" —

— **Geschäftsverkehr.** Am Montag, den 4. d. um 11 Uhr Vorm. wurde der Heil. Drei-Königsmarkt eingeläutet.

— **Literarisches.** Die im Verlage von Julius Maier in Stuttgart herausgegebene Zeitschrift: „Der Welthandel." Illustrirte Monatshefte für Handel und Industrie, Länder- und Völkerkunde. Erscheint in Monatsheften à 27 Kr. = 7½ Ngr und gewährt dem gesammten Handelsstande, sowie allen, welche an dem auf weiten Bahnen sich bewegenden Weltverkehr Theil nehmen oder sich dafür interessiren, ein getreues Bild seines Wachsthums und zeigt im Fortlaufe der Schilderungen den Einfluß, welchen derselbe auf das Wohl und Wehe der Menschheit, auf das ganze Culturleben ausübt. — Besonders auch dem jüngern Handelsstande wird diese Lektüre ein Sporn werden, nach jener Vervollkommnung theoretischer und praktischer Kenntnisse zu trachten, welche ihn in den Stand setzen, mitthätig zu sein an jenen großen Zielen, welchen der in riesigem Wachsen begriffene Welthandel nachgeht, bei dessen Betrachtung vor dem oft enggezogenen Gesichtskreis dem strebenden Menschen eine neue Welt der Thätigkeit und Unternehmungslust sich erschließt. — Auch für die belehrende Unterhaltung innerhalb der Grenzen in welchen sich die Zeitschrift bewegt, ist hinreichend gesorgt und in dem anhängenden Theile: Miscellen, Monatschronik und Handelsübersicht, finden sich die Referateüber alle Vorkommnisse auf dem gesammten Handelsgebiet.

— **Diakonissen-Anstalt.** Am Sonntag den 3. d. um 6 Uhr Abends wurde die Diakonissen-Anstalt, welche der Frauenverein für Stadt und Kreis Thoru (Zweigstiftung des Vaterländischen Frauenvereins) begründet hat und dem seitens der städtischen Behörden Lokalitäten im Hinterhause des Armenhauses überwiesen sind, feierlich eingeweiht. Einen näheren Bericht über diesen Akt können wir erst morgen bringen.

— **Theater.** „Die religirten Studenten" Lustspiel von Benedix. Es sind alte Bekannte, die wir in diesem neuen Lustspiel des vielzeugenden Verfassers antreffen. Aber diese alten Bekannten sind mit den Jahren hausbacken und pflegmatisch geworden; — sie freuen sich, wenn sie uns einen Witz drei bis vier Mal aufbinden können und machen uns bei aller Gemüthlichkeit doch herzlich müde. Die biederen Enkels haben ihre „Treu und Redlichkeit" behalten, die zärtlichen Tanten klatschen nach wie vor und die backfischigen Bäschen sind noch immer so verliebt, wie zu Olims Zeiten. Die Handlung selbst ist trotz der Fälle von drastischen Situationen sehr einfach und geht — wie fast immer bei Benedix — mehr in die Breite, als in die Tiefe. — Die Vorstellung selbst war abgerundet. Hervorzuheben ist zunächst Herr Jean Meyer, der den „Landstreicher" mit ebenso gesundem Humor als den Liebhaber mit Wärme spielte. Von den beiden anderen Relegirten war Herr Freimüller eine ganz vortrefflich realistische Figur. Der alte verliebte Geck war durch Herrn Bernhard gut illustrirt. Herr Fischbach machte aus seiner Rolle so viel als möglich und auch die Herren Brede und Häser leisteten Anerkennenswerthes. Letztgenannter sah nur für einen Viehhändler etwas zu zierlich aus. — Die Damen Zweibrück, Riondé, Köhnen, Piorkowska und Denkhausen waren sämmtlich am Platze; nur an Frl. Zweibrück — an deren Leistungen wir einen höheren Maßstab zu legen gewöhnt sind — haben wir dies Mal auszusetzen, daß sie zu stark der tragischen Kothurn streifte. — Der alte Schelm Benedix und der Kothurn — wie reimt sich das? N.

Am Sonntag den 3. Die Weihrauch'sche Posse „Berliner Droschken-Kutscher", die in der v. Winter-Saison Fiasko machte, weil sie schlecht aufgeführt warde, heute, wiewohl sie ein schwaches Produkt ist, nicht ohne Effect vorüberging, weil die Darsteller die Posse mit Eifer spielten. Herr Freymüller „Heinrich", Frl. Denkhausen „Eva", Herr Bernhard „Schroot", Frln. Riondé „Mutter Kaatsch", Herr Wengel „Schlurks" versetzten das An-

torium in die heiterste Laune. Einen besonderen Reiz gewann die Aufführung durch das Auftreten eines neuen Mitgliedes, des Herrn Hané-Linbrunner „August“, welcher, eine jugendliche Erscheinung, im Besitz einer frischen und wohlklingenden Stimme, seine Rolle mit Geschick und daher mit glücklichem Erfolg durchführte.

Briefkasten

Eingesandt.

Auf das Eingesandt in Nro. 2. d. Z., welches unterzeichnet ist: „Viele Mitglieder der evangelischen Gemeinde hier“ bemerke ich zur Sache. Der Beschluß, nur an den ersten Feiertagen der drei hohen Feste den Choralgesang von Posaunen begleiten zu lassen, ist von dem Kirchenrath als der vorschriftsmäßigen Vertretung der Gemeinde am 3. September 1866 gefaßt und von dem Magistrat als Patron durch Verfügung vom 11. desselben Monats bestätigt worden. Am letztvergangenen Feste ist die Ausführung nur durch Versehen des betr. Beamten unterblieben. Eine Stiftung für die Posaunenbegleitung ist nicht vorhanden, auch nie vorhanden gewesen.

Gessel.

Industrie Handel und Geschäftsverkehr.

— **Aufhebung der Pfand- und Leihhäuser.** Die Regierung zu Düsseldorf plaidirt in einem Rundschreiben an die Landräthe und Bürgermeister für Aufhebung der Pfand- und Leihhäuser, in denen Ausschweifung und Liederlichkeit Nahrung suchten, während sie für den Credit um so überflüssiger geworden sind, als in den fast allerwärts errichteten Darlehnskassen, Vorschußkassen, Gewerbebanken u. s. w., Jeder welcher einer Hilfe wirklich werth ist, solche findet, ohne die durch Nebenerhebungen gesteigerten Zinsen der Leihhäuser zahlen zu müssen und zuletzt die verpfändete Habe dennoch unter den Hammer gebracht zu sehen. Als ein Beweis hierfür wird auf Aachen hingewiesen, wo das Pfandhaus mit dem besten Erfolg schon seit mehreren Jahren aufgehoben ist.

— **Eichungs-Kommission.** Nach dem Artikel 23 der Maaß- und Gewichtsordnung für den Norddeutschen Bund soll die Normaleichungscommission bald nach Verkündigung des Gesetzes in Thätigkeit treten, um die Eichungsbehörden bis zum 1. Januar 1870, von wo ab die Anwendung der neuen Maaße und Gewichte gestattet ist, wofern die Betheiligten hierüber einig sind, zur Eichung und Stempelung der ihnen vorgelegten Maaße und Gewichte in den Stand zu setzen. Der Bundesrath hat den Etat für diese Normaleichungscommission genehmigt und es werden jetzt, wie die „C. S.“ meldet, alle vorbereitenden Maßregeln getroffen, um die neue Behörde sofort in Thätigkeit zu setzen, sobald der Reichstag diesen Etat bewilligt haben wird. Der Etat für die Eichungscommission, sowie derjenige für den Bundesrechnungshof werden übrigens dem Reichstag in Form eines Nachtragsetats zum Budget pro 1869 vorgelegt werden.

— **Landwirthschaftliches.** Auf dem Gute des Prinzen Friedrich Carl, „Düppel“ werden gegenwärtig im Auftrage des Finanz-Ministeriums Versuche über den Ertrag der dünnen und constanteren Maische gemacht, um zu ermitteln, ob die Consistenz irgend einen Einfluß auf den Spiritusertrag ausübt. Zur Ueberwachung dieser Versuche ist ein Lehrer des hiesigen Gewerbe-Instituts deputirt.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 4. Januar. cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	83
Warschau 8 Tage	$82\frac{3}{4}$
Poln. Pfandbriefe 4%.	$64\frac{1}{2}$
Westpreuß. do. 4%	$81\frac{1}{4}$
Posener do. neue 4%	85
Amerikaner	$79\frac{7}{8}$
Oesterr. Banknoten	85
Italiener	$55\frac{3}{8}$
Weizen:	
Januar	$64\frac{3}{4}$
Roggen:	höher.
loco	53
Januar	$52\frac{1}{2}$
Januar-Febr.	$52\frac{5}{8}$
Frühjahr	$53\frac{1}{8}$
Rüböl:	
loco	$9\frac{5}{12}$
Frühjahr	$9\frac{17}{24}$
Spiritus:	fester.
loco	$15\frac{13}{24}$
Januar	$15\frac{2}{3}$
Frühjahr	$16\frac{1}{6}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 4. Januar. Russische oder polnische Banknoten 83—$83\frac{1}{4}$ gleich $120\frac{1}{2}$—$120\frac{1}{6}$

Danzig, den 2. Januar. Bahnpreise.

Weizen, weißer 131—135 pfd. nach Qualität $88\frac{1}{2}$ — $92\frac{1}{}$ Sgr., hochbunt und feinglasig 132—136 pfd. von $86\frac{1}{2}$—$90\frac{5}{6}$ Sgr., bunt, glasig und hellbunt 130—135 pfd. von $82\frac{1}{2}$—88 Sgr., Sommer- u. rother Winter- 130—138 pfd. von 74—78 Sgr. pr. 85 Pfd.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 4. Januar. Temperatur Wärme — Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 5 Fuß 8 Zoll.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Bei Schluß des Blattes angekommen Nachmittags 3 Uhr.

Constantinopel, 2. Januar. Die, 1200 betragende Anzahl Gefangener aus dem Freiwilligen „Corps des Petroponlakis wurden dem französ. Admiral zur Verfügung gestellt und erwarten an Bord des türkischen Admiralschiffs des ersteren Entscheidung.

London, den 4. Januar. Die heut. Times bestätigt den Zusammentritt der Conferenz am 9. Januar.

Inserate.



Heute früh 8 Uhr entschlief sanft nach kurzen aber schweren Leiden unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter in einem Alter von 68 Jahren, die Wittwe des verstorbenen Gewichtssetzers **Vogt.**

Die hinterbliebenen Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag d. 7. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Brückenstr. Nr. 228 statt.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, d. 6. Januar 1869, Nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung: 1. Einführung der neugewählten Stadtverordneten; — 2. Neuwahl des Vorstandes und der Ausschüsse; — 3. Gesuch des Theater-Directors Herrn Wölfer um Ermäßigung der täglichen Theatermiethe; — 4. Antwort des Magistrats, betreffend die höhere Heranziehung der Stadtgemeinde Thorn zu den Kreislasten; — 5. Antrag des Magistrats, betreffend die Rückversicherung der Risikos der städtischen Feuer-Sozietäts-Kasse; — 6. Antrag des Magistrats, betreffend die Anschaffung von 20 Exemplaren des Wohnungsanzeigers für Thorn p. 1869; — 7. Antrag des Magistrats, betreffend die Brodverkaufsstellen am Rathhause; — 8. Rescript des Herrn Ministers des Innern, betreffend die Bestallungen für Magistrats-Mitglieder; — 9. Antwort des Magistrats auf ein Privatgesuch.

Thorn, den 31. Dezember 1868.

Der Vorsteher **Kroll.**

Bekanntmachung.

Am 12. Januar 1869

Vormittags 11 Uhr

soll ein Schlachtklotz auf dem Hofe des Wohnhauses des Fleischermeisters Franz Harder hierselbst öffentlich meistbietend verkauft werden.

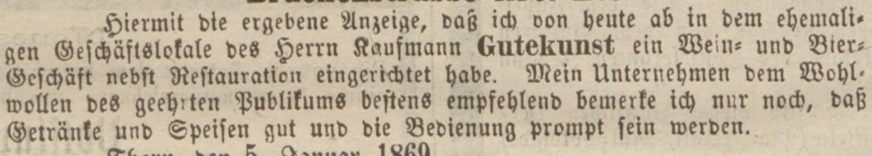
Thorn, den 11. Dezember 1868.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Sing-Verein.

Heute Abends 8 Uhr erste Uebung zu „Paradeis und Peri“ von Schumann. Um zahlreiche Betheiligung namentlich Seitens der Herren wird gebeten. Auch diejenigen Herren, welche nicht Mitglieder des Vereins sind, jedoch bei der Aufführung mitwirken wollen, werden ergebenst ersucht gleich von jetzt ab die Uebungen zu besuchen.



Wein-Stube und Restauration

Brückenstrasse Nro. 20.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab in dem ehemaligen Geschäftslokale des Herrn Kaufmann **Gutekunst** ein Wein- und Bier-Geschäft nebst Restauration eingerichtet habe. Mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfehlend bemerke ich nur noch, daß Getränke und Speisen gut und die Bedienung prompt sein werden.

Thorn, den 5. Januar 1869.

J. Rezulski.

Billige

Winterstoffe, Prachtwaaren

Elle à 1 Thlr. 5 Sgr. empfiehlt

Herrm. Lilienthal.

NB, Herrengarderobe in großer Auswahl und billig.

Leihbibliothek Culmerstaße 319.

Der Unterzeichnete hat seine Leihbibliothek während 5 Jahre um mehr denn 1500 Nummern (größtentheils Doppelbände) der beliebtesten Schriftsteller vermehrt, mit den nächstens im Druck erscheinenden Nummern der 6. Fortsetzung des Bücher-Katalogs, zählt die Leihbibliothek nahe an 7000 Nummern, worunter sämmtliche Classiker.

Wie bisher, werde ich nicht allein jedes neue belletristische empfehlenswerthe Werk, gleich nach Erscheinen anschaffen, sondern es werden auch Jugendschriften zur Belehrung und Unterhaltung für Knaben und Mädchen, sowie Kinder-Theater zum Ausleihen angeschafft werden.

Das Lesegeld stelle für Abonnenten auf 6 Sgr. monatlich, 15 Sgr. vierteljährlich pro Band täglich zu wechseln: Nicht-Abonnenten zahlen pro Band auf 3 Tage 6 Pf. wofür auch die Jugendschriften und Kinder-Theater ausgeliehen werden.

Von den neuesten Anschaffungen kann „1872. Ein Roman der Zukunft“ 4 Thle. in 2 Bdn. bestens empfehlen.

Unter der Versicherung, daß wie bisher bestrebt gewesen bin, dem Publikum mit den neuesten und besten Erscheinungen der Belletrestik eine angenehme Unterhaltungs-Lektüre darzubieten, dies auch ferner mein Bestreben sein wird, erlaube ich mir das geehrte Publikum zur Benutzung meiner Leihbibliothek in dem angetretenen Jahre ganz ergebenst einzuladen.

v. Pelchrzim.

Ein Federmesser gefunden. Abzuholen gegen Erstattung der Inserationskosten auf dem Landrathsamte.

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend 8 Uhr

Versammlung im Schützenhause.

Der Vorstand



Dienstag, den 5. c. Abends nach dem Turnen

Neuwahl des Vorstandes

in der Halle des Bürgerschul-Gebäudes.

Der Vorstand des Turnvereins.

Zahnleidenden empfiehlt sich zur ärztlichen Behandlung, zum Plombiren, zum Einsetzen einzelner Zähne und ganzer künstlicher Gebisse, während seines hiesigen Aufenthaltes vom 3. Januar ab.

J. Beschorner,

Zahnarzt und Assistent der Klinik für Mund- und Halskrankheit aus Berlin.

Hotel Drei Kronen.

Sprechstunden von 9 bis 4 Uhr.

Warne Jedermann, meiner Frau geb. **Wilhelmine Kerstein,** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für Nichts aufkomme. — Selbige hält, um ihren Neigungen ungestört nachzugehen, sich außerhalb meiner Wohnung auf.

Hellermann.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Balkonzimmer und allem Zubehör 1 Tr., sowie 1 Wohnung von 4 Zimmern, Balkonzimmer und Zubehör 2 Tr. Araberstr. 120 v. 1. April zu vermiethen.

M. Schirmer.



Tanz-Unterricht

von

J. Jettmar,

Lehrer der Tanzkunst und Gymnastik.

Der von mir bereits angekündigte Unterricht wird im Laufe dieser Woche beginnen und nehme ich Anmeldungen hierzu täglich im Schützenhause von 10 bis 2 Uhr bereitwilligst entgegen.

Hochachtungsvoll

J. Jettmar.

Conto-Bücher

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **J. C. König & Ebhardt** in Hannover sind in großer Auswahl auf Lager bei

Julius Rosenthal

Brückenstraße.

Englisches Koch- und Viehsalz

offerirt billigst **A. Stentzler.**

Zur ersten Stelle werden 600 Thlr. auf ein ländliches Grundstück, welches mehr als zehnfache Sicherheit gewährt, zu leihen gesucht; nähere Auskunft wird Herr **Schwartz** im Waisenhause gütigst ertheilen.

Einen tüchtigen unverheiratheten Gärtner, der mit Baumpflanzung Bescheid weiß und einen großen Garten zu nutzen versteht, sucht bei gutem Gehalt von jetzt an zu engagiren **G. Willimtzig,** Uhrmacher, Brückenstraße Nr. 6.

Ein gestickter breiter Leibgurt mit grünem Saffian gefüttert, ist am 2. d. Abends von Hotel de Kopernikus nach dem Jacobs-Thor verloren. Wiederbringer wird 1 Thaler zugesichert; vor Ankauf wird gewarnt, abzugeben bei Herrn **Bannach,** Breitestraße 87.

Eine freundliche Familienwohnung part. den 1. April zu vermiethen, Neust. Gerechtestr. Nr. 101. **Rühe.**

Ein Hausflurladen nebst Wohnung ist v. 1. April zu verm. Altst. Markt 436.

Stadt-Theater in Thorn.

Dienstag, den 5. Januar. Auf allgemeines Verlangen zum ersten Male wiederholt: „**Die Dame von Paris und der Schusterjunge von Lyon oder: Die Zwillinge.**“ Original-Lustspiel in 5 Akten von F. P. Trautmann.

Bekanntmachung.

In der Grabiaer Forst sind für das I. Quartal 1869 folgende Holzversteigerungs-Termine anberaumt, welche um 11 Uhr Vormittags beginnen.

Datum.	Ort des Versteigerungs-Termines.	Belauf.
Am 18. Jan., 8. Febr., 1. u. 22. März	Podgorz im Lipkaschen Gasthause	Kuchnia.
Am 25. Jan., 15. Febr., 8. März	Murzynko im C. Bejerschen Gastha.	Frydolin.
Am 11 Jan., 1. u. 22. Febr. 15. März	Neu Grabia im Lewinschen Gasthause	Frydolin.

Die betreffenden Förster sind angewiesen, das zum Verkauf kommende Holz auf Verlangen vor dem Termine vorzuzeigen.

Das Holzkaufgeld ist im Termine zu entrichten, die übrigen Bedingungen werden vor Beginn der Licitation bekannt gemacht.

Forsthaus Wudeck, den 28. Dezember 1868.

Die Forst-Verwaltung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage hier am Orte

Breite und Butter-Straßen Ecke

ein

Cigarren- und Taback-Geschäft,

verbunden mit allen in dieses Fach schlagenden Artikeln etablirt habe.

Indem ich dieses mein Unternehmen hiermit bestens empfehle, hoffe ich, gestützt auf eine langjährige Thätigkeit und tüchtige Kenntniß in dieser Branche, meine geehrten Abnehmer stets mit nur guter abgelagerter und preiswerther Waare unter Zusicherung billigster Preise zu bedienen.

Mit Hochachtung

M. V. Duszynski.

Königliche Heilnahrungsmittel, von gekrönten Häuptern gewürdigt und anerkannt von Millionen aus dem Publikum.

Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich erhielt während ihrer Krankheit im Jahre 1861 das Hoff'sche Malzextrakt als Heilnahrungsmittel. Ihre Majestät die Kaiserin Eugenie von Frankreich empfindet den außerordentlich wohlthuenden und stärkenden Genuß desselben. Seine Maj, der König von Dänemark sagte: „Ich habe mit Freuden die heilsamen Erfolge des Hoff'schen Malzextrakts bei mir nnd den Meinigen wahrgenommen." Die dem Fabrikanten verliehenen Hoflieferantenbrevets geben Zeugniß von dem sanitären Werth des Malzextrakts und der Malz-Chokolade des Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.

Karlsdorf, den 30 September 1868. Nach so vielen glücklichen Versuchen mit Ihren berühmten Heilnahrnngsmitteln (Malzextrakt, Malzchokolade) finde ich mich veranlaßt, bei Patienten Anwendung davon zu machen.

Hubert Richter, pr. Arzt.

Die Niederlage befindet sich in Thorn bei R. Werner.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Hammonia,	**Mittwoch**,	6. Jan.	Morgens.	**Westphalia**,	**Mittwoch**,	27. Jan.	Morgens.
Holsatia,	do.	13. Jan.		**Allemannia**,	do.	3. Febr.	
Cimbria,	do.	20. Jan.		**Germania**,	do.	10. Febr.	
				Silesia (im Bau).			

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. **165** Thlr., Zweite Cajüte Pr. Crt. **100** Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. **55** Thlr.

Fracht L. 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr., Briefe zu bezeichnen: „per Hamburger Dampfschiff",

und zwischen **Hamburg** — **Havana** — und **New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre**, auf der Rückreise **Southampton** anlaufend,

Bavaria, 1. **Februar 1869**,
Teutonia, 1. **März**, „

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 200, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 150, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Fracht L. 2. 10. pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann, in Berlin, Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1.

und dessen Spezial-Agenten **Jacob Goldschmidt** in Thorn.

Eiserne Geldschränke,

für auswärtige Rechnung zum Verkauf bei

S. E. Hirsch,
Brückenstraße Nro. 6.

Leipziger Lebens-Versicherung.

Die Quartalsquittungen per ult. Dezember a. p. sind bei

S. E. Hirsch

einzulösen.

Schöne graue und weiße

Victoriaerbsen

empfiehlt **R. Werner.**

---

1 möbl. Stube n. Kab. Bäckerstr. 248.

W księgarni Ernesta Lambeck w Toruniu wyszedł i jest do nabycia po wszystkich księgarniach:

Sjerp-Polaczka

KALENDARZ

Katolicko-Polski

z drzeworytami
na rok zwyczajny
1869.

Drugie, poprawione i pomnożone wydanie.

Cena 5 śgr.

Die vom Handschuhmacher **Richter** bewohnte Wohnung nebst Laden, Schuhmacherstraße Nr. 419, ist anderweitig zu vermiethen. **Lange.**

C. J. Fischer's Handschuh-Fabrik aus Berlin.

Nur vor dem Rathhause werde ich mein bekanntes **20,000** Paar Handschuhlager, Glacée-, Gems-, Wildleder-, Pelz-, Buckskins, und seidene Handschuhe, diesesmal um einen recht großen Absatz zu erzielen, zu noch nie dagewesenen Schluder-Preisen verkaufen. Um mit den Winterhandschuhen möglichst zu räumen, offerire selbige in Buckskin à Paar 6 Sgr., die feinsten Cachemir, welche sonst 25 Sgr. kosten, à Paar $12^{1}/_{2}$ Sgr. Für meine Kunden habe ich circa 50 Dtz. Glace à Dutzend $2^{1}/_{2}$ Thaler zurückgesetzt Seiden-Shlipse à 3 Sgr., feine Knoten-Shlipse à $2^{1}/_{2}$ Sgr., Schleifen à 4 Sgr. rc.

Neue hochrothe

Messinaer Apfelsinen

sowie große **Citronen** empfiehlt

Friedrich Schulz.

Schlesischen ☐ Sahnen-Käse

empfiehlt

Friedrich Schulz.

Dombau-Lotterie.

Hierdurch zeige ich an, daß Loose à 1 Thlr. zu der 4. Dombau-Lotterie, deren Ziehung

am 13. Januar d. J.

stattfindet und in welcher Gewinne à 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100, 50, 20 Thlr. gezogen werden, stets bei mir vorräthig sind.

Ernst Lambeck.

Eine Familienwohnung (4 Zim n. Küche, Kammer) wird sofort zu beziehen gesucht; wenn möglich auf der Neustadt.

Bitte Adressen abzugeb. b. wachthab. Unteroffizier im Kgl. Garnison-Lazareth.

Kieler Bücklinge

bei **Friedrich Schulz.**

Liebig's Fleisch-Extract.

Extractum Carnis Liebig.

Der Liebig's Extract of Meat Company, Limited London.

Zur Verhütung von Täuschungen beachte man, daß sich auf jedem Topfe ein Certificat mit den Unterschriften der beiden Professoren Baron **J. v. Liebig** und **Max v. Pettenkofer** befinden muß.

Detailpreise:

pr. 1 engl. Pfd.-Topf 3 Thlr. 25 Sgr.
pr. $^{1}/_{2}$ engl. Pfd.-Topf. 1 Thlr. 28 Sgr.
pr. $^{1}/_{4}$ engl. Pfd.-Topf. 1 Thlr. — Sgr.
pr. $^{1}/_{8}$ engl. Pfd.-Topf. — Thlr. 16 Sgr.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren

Rich. Dühren & Co. in Danzig.

Niederlagen bei den Herren:

Friedrich Schulz
A. Mazurkiewicz } in Thorn.

Apotheker **Styller** in Strasburg.

Ein Pelzkragen gefunden,

gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen Neustadt 288, 1 Treppe.

Verloren gegangen!

Ein Pelzgurt mit grüner Blättterguirlande und schwarzer Füllung gestickt, mit grünem Leder gefüttert, ist am 2. d. M. Abends von der Altstadt nach der Neustadt verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung in der Expedition d. Blattes abzugeben.

Verloren.

Ein Siegelring mit Blut-Jaspis, ungestochen, am 31. Dez, 1868. Abzugeben gegen Belohnung im Polizeibureau.

Neueste Erfindung!

Die von **Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich** laut Rescript Nr. $180^{24}/_{1908}$ mit einem **Patent ausgezeichnete ausschliesslich** privilegirte

Politur-Composition,

ist äusserst beachtenswerth für **Tischler, Drechsler** und **Holzarbeiter** zum **Fertigpoliren** von **neuen Möbeln, und für Private etc.** zum **Aufpoliren** von **alten** und **abgestandenen** oder **solchen Möbeln, wo das Oel hervortritt.** — Durch diese Composition wird das zeitraubende und kostspielige Fertigpoliren von neuen Möbeln durch Spiritus gänzlich beseitigt, **da durch Anwendung einiger Tropfen in wenigen Minuten** ein **Tisch oder Kasten fertig polirt ist,** und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstand **das Oel nie hervortreten.** ☞ **Die Anwendung ist höchst einfach, das Resultat überraschend.** ☜ Alte und **abgestandene Möbel** können durch **einfaches Reiben** mittelst eines befeuchteten Leinwandlappens **überpolirt** werden und erhalten einen **Hochglanz,** welcher durch das Poliren mit Spiritus nie erzielt werden kann. — **Mit einem Fläschchen dieser Composition kann man ohne Beihilfe des Tischlers in einigen Stunden eine complette Zimmereinrichtung renoviren,**

Preis 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. p. C., 1 Dutzend $4^{1}/_{2}$ Thlr. p. C. und bei Bestellung von mindestens 6 Dtzd. **Francozusendung.**

☞ **Weniger wie 2 Flacon können nicht versendet werden.** ☜

Aviso!!! Man bittet diese Annonce nicht unberücksichtigt zu lassen. Da bei richtiger Anwendung dieser Composition solche Vortheile erzielt werden, dass die bis jetzt übliche Art des Polirens bald ganz dieser **neuen praktischen** und **billigen Erfindung** weichen muss, so ersucht man das P. T. Publikum sich durch einen Probeversuch davon zu überzeugen.

☞ **Kein Zimmerputzer mehr!** ☜

Englische Kautschuk-Glanzpasta.

zum dauerhaftesten, schönsten und billigsten Selbsteinlassen aller Gattungen Fussböden.

Diese **höchst vortheilhafte Erfindung** unterscheidet sich von den vielen zum Einlassen in Verwendung kommenden Lacken etc. hauptsächlich dadurch, „dass vermöge der **höchst gelungenen chem. Zusammensetzung** und **Legirung mit Kautschuk** die Pasta eine eigenthümliche **Zähigkeit** erhält, die für die Dauerhaftigkeit enorme Vortheile bietet," daher ein damit eingelassener Fussboden **allen Strapazen trotzt und jahrelang schön bleibt,** auch was **Glanz** und **Schönheit** anbelangt, dürfte kein ähnliches Präparat am Continent existiren, und ein Versuch wird Jedermann von der Vortheilhaftigkeit dieser Pasta überzeugen.

Preis per Schachtel genügend auf ein Zimmer 1 Thlr., 1 Dtz. 9 Thlr. p. C.

Die Arbeit einfach — das Resultat überraschend

Russische Lederpasta

zur **Conservirung** des **Schuhwerkes vorzüglich, macht wasserdicht und schützt vor nassen Füßen.**

Eine Blechbüchse genügend auf 1 Jahr 1 Thlr., 1 Dtz. 9 Thlr. p. C.

Hauptdepot bei **Friedrich Müller**, k. k. Priv.-Inhaber in Wien, Gumpendorf, Hirschengasse Nr. 8,

wohin die schriftlichen Aufträge erbeten und gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme prompt effectuirt werden. **Es wird ersucht, bei brieflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzusenden,** da Versendungen nach dem Auslande pr. Postnachnahme oder Postvorschuss hier nicht angenommen werden.

Niederlage für Deutschland:

Th. Brugier, Kronenstraße Nr. 19, Carlsruhe, Großherzogthum Baden.

Niederlagen werden errichtet.

Verantwortlicher Redatteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**